

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 65 (2009)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Sinn. Als «Echo des Gedankens» hat man ihn auch umschrieben. Die geheimnisvolle Macht des Reims scheint uns so dichterisch, dass wir manchmal meinen, sie gehöre nicht nur zum Vers, sondern sie mache den Vers. Und wem zufällig ein Reim über die Lippen kommt, wird scherzhaft als Dichter angesprochen.

Aber die Historiker haben es leicht, uns darüber zu belehren, dass der Reim zunächst eine Schmuckfigur der Prosa war, dass ja die ganze Versdichtung der Antike, bei Griechen wie bei Römern, den Reim gar nicht kannte. Auch unsere Vorfahren haben ihn nicht für den Vers gebraucht: Die germanische Dichtung bindet durch den Stabreim (d. h. den gleichen Anlaut der Wörter, auch als Alliteration bezeichnet: Stock und Stein, Kind und Kegel), aber nicht durch den Endreim.

Es war eine folgeschwere Neuerung, als der Endreim im 9. Jahrhundert, von der mittellateinischen Hymnendichtung kommend, in unsere Dichtung eindrang ... Der Reim eroberte sich zunächst die volle Herrschaft. Als aber im 18. Jahrhundert die antiken Versmasse getreu und daher auch endreimlos übertragen wurden, erhob sich ein lebhafter Streit um den Wert des Reims und seine Eignung für die deutsche Sprache ... Ein Argument war dabei die Überzeugung, der auf seinem Gebiet Winckelmann Ausdruck gab: «Der einzige Weg für uns, gross, ja, wenn es möglich ist, unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten.» Ein anderes Argument war ästhetischer Art; man empfand den Reim als Wortgeklingel, als «schmetternden Trommelschlag», wie Klopstock äusserte.»

*(Wolfgang Kayser, Kleine deutsche Versschule, Bern 1954, S. 81 ff.)*

---

## Chronik

### **Kein Moratorium für die neue deutsche Rechtschreibung**

Nach Deutschland (1. Juni 2007) und Österreich (1. Juni 2008) ist auch in den Schweizer Schulen die Korrekturtoleranz bezüglich der neuen bzw. alten Rechtschreibung zu Ende: Seit 1. August 2009 gilt

auch bei uns die neue deutsche Rechtschreibung definitiv. Der Forderung der Schweizer Orthographischen Konferenz (SOK) nach einem Moratorium (siehe «Sprachspiegel» 4/09, Chronik) ist nicht nachgegeben worden.

Ein Schweizer Alleingang wäre nicht

sinnvoll gewesen, erklärte Hans Am-  
bühl, Generalsekretär der Eidgenös-  
sischen Erziehungsdirektorenkonfe-  
renz (EDK). Und eine Einsprachenflut  
bei Prüfungen, wie sie die SOK dro-  
hen sah, ist laut Beat W. Zemp, Präsi-  
dent des Verbandes Lehrerinnen und  
Lehrer Schweiz (LCH), nach den  
zwei Jahren bzw. nach dem einen  
Jahr Erfahrungen in Deutschland  
und Österreich nicht zu erwarten.

Dennoch werden die Schüler in ein  
paar Fällen in Büchern und Zeitun-  
gen nicht immer die gleichen Schrei-  
bungen finden, die sie in der Schule  
gelernt haben: Einige grosse Verlage  
und Zeitungen (darunter die NZZ)  
haben eigene Schreibregelungen er-  
lassen, die bei Varianten meist die  
herkömmliche Schreibweise beibe-  
halten. Sogar der Duden hat ja in  
dieser Richtung gewirkt, indem er  
ein Buch «Was der Duden emp-  
fiehlt» herausgab.

### **Deutsch als gesetzlich verankerte Nationalsprache?**

Einem Parteitagsbeschluss der CDU  
gemäss soll die deutsche Sprache im  
Grundgesetz verankert werden. Of-  
fenbar liegen Befürchtungen wegen  
einer drohenden Anglizisierung und  
die Unzufriedenheit über die ver-  
gleichsweise geringe Rolle, die  
Deutsch in der EU spielt, diesem Be-  
schluss zugrunde. Ob eine verfas-  
sungsrechtliche Sicherung des Deut-  
schen als Nationalsprache sich  
jedoch als ein wirksames Mittel da-

gegen erweisen würde, ist allerdings  
eine andere Frage.

### **Sprache in Not: Istrorumänisch**

Zu den zahlreichen aussterbenden  
bzw. im Aussterben befindlichen  
Sprachen auf der Welt gehört das  
Istrorumänische, von den Indigenen  
«Zejanisch» genannt, eine ostro-  
manische Sprache, die nur noch in  
ein paar Dörfern im kroatischen Ist-  
rien gesprochen wird. Alle Zejaner  
sprechen auch Kroatisch, und ein  
Grossteil der Kinder versteht kein  
Istrorumänisch mehr. Zwar hat der  
kroatische Staat die istrorumänische  
Sprache zu einem geschützten im-  
materiellen Kulturgut erklärt und bei  
den entsprechenden Dörfern auch  
zweisprachige Ortstafeln anbringen  
lassen; auch ist ein Museum geplant  
in der Gegend, wo alles, was mit der  
Sprache und dem Brauchtum der  
Istrorumänen zu tun hat, gesammelt  
werden soll. Vonnöten wäre jedoch  
auch eine wirtschaftliche Förde-  
rung.

### **Harmos gilt seit 1. August**

Zehn Kantone, nämlich Schaffhau-  
sen, Glarus, Waadt, Jura, Neuenburg,  
Wallis, Zürich, St. Gallen, Genf und  
Tessin, haben bis jetzt dem Konkord-  
dat zur interkantonalen Vereinbarung  
über die Harmonisierung der Volks-  
schulen (Harmos) definitiv zuge-  
stimmt. Damit ist die für das Zu-  
standekommen des Konkordats not-  
wendig Zahl erreicht. Das Konkordat



ist entsprechend auf den 1. August 2009 in Kraft getreten.

### **Neue Leitung in der Sektion Kultur und Gesellschaft (BAK)**

Franziska Burkhardt ist die neue Leiterin der Sektion Kultur und Gesell-

schaft im Bundesamt für Kultur (BAK). Diese Sektion ist unter anderem für die Sprachenpolitik, die Unterstützung kultureller Organisationen und die Förderung kultureller Minderheiten zuständig.

Nf

163

---

## **Briefkasten**

**Bearbeitet von Max Flückiger,  
Jilline Bornand  
und Andrea Grigoleit,  
Compendio Bildungsmedien AG**

**Frage:** «Das» oder «was»: «Sie verpassen nichts, das/was Schlagzeilen machen kann»?

*Antwort:* Nach sächlichen Pronomen (alles, etwas, nichts) muss die Form «was» (und nicht «das») des Relativpronomens gewählt werden; also: *Sie verpassen nichts, was Schlagzeilen machen kann.*

Ausser nach sächlichen Pronomen muss das Relativpronomen «was» auch nach sächlichen unbestimmten Zahladjektiven (das Einzige, Weniges) sowie nach Superlativen und Ordnungszahlen stehen.

**Frage:** Heisst es «Praktikumsausweis» oder «Praktikumausweis»?

*Antwort:* Ich zitiere aus Heuer, «Richtiges Deutsch» (Verlag NZZ): «Tatsächlich ist denn auch keiner der vielen Grammatiker, die sich mit dem Fugen-s befasst haben, in befriedigender Weise damit fertig geworden.» Wohl gibt es eine Reihe von Regeln, wo der Sprachgebrauch als fest bezeichnet werden kann, daneben aber setzt sich die lebendige Sprache unbekümmert über jede grammatische Logik hinweg. Mit Fugen-s werden grundsätzlich geschrieben: 1. männliche und sächliche Bestimmungswörter auf *-tum*, meist auch auf *-ing* und *-ling*: Irrtumsvorbehalt, Lehrlingsabteilung; 2. weibliche Nomen auf *-heit*, *-keit*, *-schaft*, *-ung*, *-ut*, *-ion*, *-tät*: Sicherheitsventil, Kapazitätserhöhung; 3. auch Wörter, die selbst schon *zusammengesetzt* sind: Allerweltsmann, vorschriftsgemäss. Ohne Fugen-s bleiben weibliche Wörter auf *-e* (Ausnahme: Liebe) und weibliche *einsilbige* Wörter: Weiherede, Notlösung.